

Eritrea: Die Heuchelei der Diktatur

Wir protestieren gegen den Botschafter Eritreas

Wir sind eritreische Menschenrechtsaktive, die in Deutschland leben. Wir sind heute hier, um gegen die Politik der eritreischen Regierung zu protestieren, die die Menschenrechte unseres Volkes verletzt. Wir möchten die Besucherinnen und Besucher dieser Ausstellung auf die wahre Natur der eritreischen Regierung aufmerksam machen, die unser Volk um der eigenen Vorteile willen missbraucht.

Eritrea liegt am Horn von Afrika. Von 1961 bis 1991 führten verschiedene bewaffnete Gruppen einen Unabhängigkeitskrieg gegen Äthiopien, den die „Eritreische Volksbefreiungsfront“ 1991 mit der Einnahme der Stadt Assab beendete. In einem Referendum stimmten schließlich 99,8% der Bevölkerung in Eritrea für die Autonomie. Seit 1993 ist Eritrea ein souveränes Land. Die Regierung wurde von der „Eritreischen Volksbefreiungsfront“ gestellt, die sich in „Volksfront für Demokratie und Gerechtigkeit“ umbenannte.

Heute steht die Regierung bei zahlreichen Menschenrechtsorganisationen ganz oben auf der Liste derjenigen, die Demokratie und Freiheit missachten. Eritrea ist vielleicht das einzige Land der Welt, in der eine Verfassung nie in Kraft trat. Und es ist eines der wenigen Länder, die die freie Presse verboten hat, keine oppositionellen Parteien zulässt und in dem es keine unabhängige Justiz gibt. Die ökonomische Situation ist desolat. Weite Teile der Wirtschaft werden von der regierenden Partei oder dem Militär verwaltet. Viele Soldaten und Soldatinnen werden nach Ableistung der Wehrpflicht nicht aus dem Militär entlassen. Ein Recht auf Kriegsdienstverweigerung ist unbekannt. Das sind alles Elemente, die das Land zu einer Militärdiktatur unter dem selbsternannten Präsidenten Isayas Afewerki machen.

Tatsache ist, dass viele Menschenrechtsverletzungen heutzutage alltäglich sind: politische Inhaftierungen, willkürliche Verhaftungen, Verschwindenlassen von Personen, außergesetzliche Verhaftungen und Exekutionen, Folter und unmenschliche Behandlung von Gefangenen, Massaker, weitverbreitete religiöse Verfolgung, zwangsweise Rekrutierung und sexueller Missbrauch von weiblichen Rekruten. Das hat in den letzten sechs Jahren zugenommen. Die schlimmsten Lager für Oppositionelle, Kriegsdienstverweigerer und Deserteure befinden sich auf den Dahlak-Inseln, die

nicht weit entfernt von Massawa im Roten Meer liegen. All dies wird von ausländischen Regierungen und namhaften nicht-staatlichen Organisationen bestätigt.

Auch die steigenden Zahlen von Flüchtlingen, die dieser Situation zu entfliehen suchen, sprechen ihre eigene Sprache. Die meisten von ihnen verlieren ihr Leben bei dem Versuch, den europäischen Kontinent zu erreichen. Einigen Hundert pro Jahr gelingt es, nach Deutschland zu kommen.

Ein Ergebnis der fehlgeleiteten Politik der eritreischen Regierung ist, dass das Regime diplomatisch im Westen völlig isoliert dasteht. Mit kulturellen und historischen Ausstellungen und Veranstaltungen versucht es, die Menschenrechtsverletzungen zu verschleiern. Das mag einige täuschen. Die Ausstellung kann aber nicht die Realität in Eritrea ändern.

Es ist wahr: Eritrea besitzt eine reiche historische und kulturelle Erbschaft. Auch wir sind stolz darauf. Aber wir wollen deutlich sagen, dass die Regierung niemals das Interesse hatte, dieses Erbe zu bewahren. Ein Beispiel zeigt es. Ein Haus, das um 1960 im italienischen Stil am Strand des Roten Meeres erbaut wurde und in Handbüchern für Touristen als „großartig, mit einer verfallenden Erhabenheit“ beschrieben wird, wurde kürzlich von der Regierung zerstört. Es steht in der Nähe des Seehafens von Massawa. Die Regierung erklärte, sie wolle das Haus wieder aufbauen. Tatsächlich wollte sie mit dem Abriss die Enteignung des Gebäudes durchsetzen, das einer italienischen Familie gehört.

Wir möchten betonen: Die Ausstellung im Ledermuseum, die von der eritreischen Regierung vorbereitet wurde und heute vom Botschafter Eritreas, Petros Tseggai, eröffnet werden soll, zeigt die Heuchelei des Regimes.

Wir fordern angesichts dessen die sofortige Einführung demokratischer Strukturen in Eritrea auf Basis der vollen Anerkennung der Menschenrechte.



Eritreische Antimilitaristische Initiative und die eritreische Menschenrechtsinitiative Snitselam Frankfurt

ViSdP: Abraham Mehreteab, Adlerflychtstr. 8, 60318 Frankfurt